

KATRIN BURKHARDT (Hrsg.)

# Die Jägerin

WAS FRAUEN AN DER JAGD FASZINIERT

  
Portraits,  
Interviews &  
Jagdpraxis

**Müller**  
Rüschlikon

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
<b>Von Göttinnen, edlen Damen und gekrönten Häuptionern</b> <i>Auf der Spurensuche von Frauen in der Geschichte der Jagd</i>	<b>8</b>
<b>Wieso wird Frau Jägerin in Deutschland?</b> <i>Sabine Middelhaufes Interview mit zwei Jägerinnen</i>	<b>18</b>
<b>Die Jagd ist ein Wechselspiel aus Spannung und Ruhe</b> <i>Ein Portrait über Christina Wolgast, Forst-Ingenieurin</i>	<b>30</b>
<b>Praxistipp Drückjagd: Das gehört in den Rucksack</b>	<b>39</b>
<b>Gelungene Symbiose zwischen Beruf und Hobby</b> <i>Interview mit Dr. Britta Czasch, Agrar-Ingenieurin und Bankangestellte</i>	<b>40</b>
<b>„Jagdbekleidung ist unsere Passion!“</b> <i>Ein Portrait über Sandra Reifenhäuser, Inhaberin von <a href="http://www.waidfrau.de">www.waidfrau.de</a></i>	<b>46</b>
<b>Von Jungjägern, Landleben und Jagderlebnissen</b> <i>Ein Portrait über Claudia Sültemeier, Inhaberin des Jägerlehrhofs Wendland</i>	<b>50</b>
<b>Praxistipp: Pirsch im Blätterwald</b>	<b>59</b>
<b>Eintauchen in die Natur</b> <i>Interview mit Katrin Schaal, Zahnärztin</i>	<b>60</b>
<b>Die Bäuerin mit Passion für Jagd und Natur</b> <i>Ein Portrait über Sabine Schüssler, Bäuerin und Pfarramtssekretärin</i>	<b>66</b>
<b>Praxistipp: Die passende Ausrüstung für die Pirsch</b>	<b>73</b>
<b>Wenn Frauen jagen gehen ...</b> <i>Von Ilka Dorn, Redakteurin der Zeitschrift „HALALI“</i>	<b>74</b>
<b>Traumberuf Försterin</b> <i>Interview mit Wiebke Krenzel, Revierassistentin</i>	<b>76</b>

<b>Auf der Pirsch mit Kamera, Büchse und Hunden</b> <i>Ein Portrait über Christine Steimer, Tierfotografin</i>	<b>84</b>
<b>Vorsicht, Falle: Ausreden für die Jagd</b> <i>Aus dem Jägerleben: Finten, Tricks und Kniffe</i>	<b>92</b>
<b>Praxistipp: Die richtige Kleidung für den Winter</b>	<b>99</b>
<b>Jagen als Lebensinhalt</b> <i>Interview mit Inga Maushake-Chelius, tätig bei Fjällräven</i>	<b>100</b>
<b>Praxistipp: Hier werden Sie fündig</b>	<b>107</b>
<b>Fachliche Kompetenz durch den Jagdschein erweitert</b> <i>Ein Portrait über Andrea Schmidt-Agel, Angestellte bei Minox</i>	<b>108</b>
<b>Lektüre für die Jägerin</b> <i>Interview mit Petra Schneeweiß, Herausgeberin der Zeitschrift „Die Jägerin“</i>	<b>114</b>
<b>Wie sag ich's meinem Kinde?</b> <i>Wann kann ich meinem Sprössling mit zur Jagd nehmen?</i>	<b>120</b>
<b>Geheimsache Jagdschein</b> <i>Ein Portrait über Katrin Burkhardt, freie Journalistin</i>	<b>126</b>
<b>Die Jagd im Netz der Netze</b>	<b>138</b>
<b>Praxistipp: Ausrüstung, die immer dabei ist</b>	<b>145</b>
<b>Auch beutelos glücklich</b> <i>Gerücht oder Fakt: Jagen Frauen anders?</i>	<b>146</b>
<b>Was Jäger denken ...</b> <i>Statements von jagenden Männern zum Thema „Frauen &amp; Jagd“</i>	<b>150</b>
<b>Sammelplatz</b>	<b>156</b>
<b>Auf ein Wort ...</b>	<b>160</b>





***„Der gute Schuss im richtigen Moment  
steht bei Frauen mehr im Vordergrund  
als der Gedanke, auf einer Drückjagd  
Jagdkönig zu werden.“***

*Dr. Britta Czasch*

# Gelungene Symbiose zwischen Beruf und Hobby

Interview mit Dr. Britta Czasch, Agrar-Ingenieurin und Bankangestellte

**Frauen kommen häufig über die Arbeit mit Hunden oder den Ehepartner zur Jagd. Welche Gründe haben Sie bewogen, Jägerin zu werden?**

**Dr. Britta Czasch:** Bei mir war es der Job. Als Verantwortliche für die Land- und Forstwirtschaft eines Schlosses und Gutes im nördlichen Brandenburg gehörte auch die Verwaltung bestehender Pachtverträge, die durch den Kauf der Immobilien von der Treuhand an den neuen Eigentümer übergegangen waren, zu meinen Aufgaben. Hierzu gehörten sowohl Pachtverträge für die Acker- und Grünlandflächen als auch Jagdpachtverträge mit Privatpersonen. Dabei fiel mir auf, dass große Teile der Flächen an die örtliche Jagdgenossenschaft angegliedert waren, wofür es aufgrund der geographischen Gegebenheiten (zusammenhängende Flächen) keinen Grund gab. Diese Tatsache veranlasste mich bei der Unteren Jagdbehörde einen Antrag für einen Eigenjagdbezirk zu stellen. Mit dem Auslaufen der Jagdpachtverträge wurde dann von der Unteren Jagdbehörde entschieden, dass wir über einen Eigenjagdbezirk mit 1.900 Hektar verfügen könnten. Schnell stand der Entschluss, diesen in Eigenregie zu bewirtschaften und den Jagdschein zu machen.

Das Vorhaben setzte ich umgehend durch einen Kompaktkurs in der Natur- und Jagdschule Schloss Lüdersburg um, wo ich den Jagdschein absolvierte.

*Erste Jägerin in der Familie*

**Wie sind Sie jagdlich eingebunden?**

Ich jage in einem Hochwildrevier mit der Hauptwildart Damwild im nördlichen Brandenburg.

**Jagen noch weitere Familienmitglieder bei Ihnen? Wenn ja, gehen Sie gemeinsam jagen?**

Ich bin die erste in unserer gesamten Familie, die sich jemals mit dem Thema Jagd beschäftigt hat. Allerdings gab es bisher auch keine Landwirte/Agrar-Ingenieure in unserem Stammbaum – also bin ich eine echte Exotin!

**Wie reagieren nichtjagende Freunde, Kollegen oder Bekannte, wenn sie erfahren, dass Sie Jägerin sind? Gibt es Streitpunkte oder Diskussionen? Wie erklären Sie sich?**

Bisher gab es überhaupt keine negativen Erfahrungen im Freundes- oder Bekanntenkreis. Ganz im Gegenteil, alle



*Dr. Britta Czasch hat als eine der wenigen die Möglichkeit, Beruf und Hobby miteinander zu verbinden.*

kommen sehr gerne zu mir zum Wildbratenessen oder möchten gerne Wildfleisch erwerben. Im beruflichen Alltag gehört die Jagd einfach zum Unternehmen, sie ist ein Betriebszweig, genauso wie die Hotellerie und Gastronomie. Führungen von Jagdgästen, Trophäen- und Gesellschaftsjagden sind bei uns Standard.

***Haben Sie das Gefühl, als Jägerin mehr leisten zu müssen oder zu wollen als die männlichen Mitjäger?***

Für mich ist es sehr wichtig, das Handwerkzeug perfekt zu beherrschen, da ist es völlig egal, ob männlich oder weib-

lich. An allererster Stelle steht für mich das präzise und korrekte Schießen. Hierzu ist viel Training notwendig, aber auch der Einsatz von modernem Equipment. Ich finde es fürchterlich, wenn noch die Büchse vom Urgroßvater mit einem genauso alten Glas geführt wird, aber ein präziser Schuss damit nicht mehr möglich ist.

***Jagen Frauen anders als Männer? Gibt es unter Frauen weniger Jagdneid?***

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Frauen wesentlich umsichtiger schießen und nicht mit aller Gewalt ein Stück erlegen wollen. Der gute Schuss im rich-



*Dr. Britta Czasch geht gerne zum Ansitz auf Dam- und Rehwild.*

tigen Moment steht mehr im Vordergrund als der Gedanke, auf einer Drückjagd Jagdkönig zu werden.

Ich kann mich bisher kaum an Nachsuchen auf Gesellschaftsjagden erinnern, die durch eine Jägerin verursacht wurden. Allerdings darf man die Frauenquote von mindestens 1:5 oder 1:6 auf solchen Veranstaltungen nicht außer Acht lassen. Oft bin ich auf Gesellschaftsjagden die einzige Teilnehmerin!

***Jagen Sie lieber mit Frauen und/oder Männern zusammen? Warum?***

Meistens ist keine Auswahl vorhanden! Mir ist es egal, da ja alle das gleiche Hobby/die gleiche Passion haben und

man immer unter Gleichgesinnten ist. Der Gesprächsstoff geht einem doch nie aus, egal ob Jägerin oder Jäger.

***Wie sieht es bei Ihnen aus: Verwerten Sie das Wildbret selber? Wird es vermarktet?***

Wir verwerten das gesamte Wildbret aus der Eigenjagd im schlosseigenen Restaurant, also für unsere Gäste. Sobald ich privat auf einer Jagd eingeladen bin versuche ich immer, die von mir erlegten Stücke zu erwerben, so dass es sehr oft am Wochenende Wildbret gibt. Meist wird dann auch die ganze Familie und der Freundeskreis mit versorgt. Ab und zu lasse ich auch Wurst und Schinken bei einem Fleischer machen.

***Gibt es Tipps und Tricks, die Sie aus eigener Erfahrung an andere Jägerinnen weitergeben würden?***

- 1.) Passendes Gewehr
- 2.) Regelmäßige Übung/Fortbildung, vor allem im Schießen
- 3.) Keine Modenschau aus einer Gesellschaftsjagd machen

Durch unauffälliges Verhalten und gutes Jagen wird man sehr schnell in das Netzwerk der Jägerschaft aufgenommen und auch oft zu Jagden eingeladen.

***Welche Jagdart üben Sie am liebsten aus? Welches ist Ihre Lieblingswildart und warum? Was fasziniert Sie an der Jagd?***

Ich gehe sehr gern zum Einzelansitz auf Dam- und Rehwild. Das Highlight der Jagdsaison ist für mich immer die Bockjagd im Mai. Es ist einfach phantastisch, um diese Jahreszeit die Natur zu erle-



**„Durch unauffälliges Verhalten und gutes Jagen wird man schnell in das Netzwerk der Jägerschaft aufgenommen.“**

*Dr. Britta Czasch*

ben, außerdem hat die jagdfreie Zeit extrem lange gedauert. Im Herbst und Winter genieße ich Gesellschaftsjagden am meisten, da mich Bewegungsjagden auf Schalenwild faszinieren. Außerdem liebe ich das Brauchtum und bin sehr gerne mit Gleichgesinnten zusammen. Die Zahl an Bekanntschaften, die ich auf solchen Veranstaltungen gemacht habe, ist riesengroß. Etliche davon sind zu richtigen Freundschaften geworden, durch andere haben sich schon oft nützliche Situationen und Synergieeffekte im Arbeitsalltag ergeben.

Durch die Jagd bin ich zu einem weiteren Hobby gekommen – das Tontaubenschießen. Das kam durch eine eher zufällige Bekanntschaft mit dem Schweizer Flintenschießlehrer Bruno Achermann auf der IWA in Nürnberg und der daraus resultierenden Verabredung zu einem Flintentraining. Mit einer wahn-

sinnigen Passion, sagenhaften Geduld und perfekten Didaktik bringt Bruno Achermann jeden Schüler/jede Schülerin zum Treffen der schwierigsten Parcourstauben. Ein paar Lehrgänge und Unterrichtsstunden bei ihm machen einen schnell süchtig danach. Der Schießunterricht mit einem wirklich professionellen Lehrer nach bestandener Jägerprüfung ist jedem zu empfehlen, um eine fundierte Basis für ein erfolgreiches Jägerleben zu legen.

### Zur Person

Name: Dr. Britta Czasch  
Beruf: Agrar-Ingenieurin und Bankangestellte  
Wohnort: Berlin  
Alter: 43 Jahre  
Familienstand: ledig  
Jagdschein: 2007 an der Natur- und Jagdschule Schloss Lüdersburg erworben

*Text: Dr. Britta Czasch, Fotos: Katrin Burkhardt*